

## Neu: Kulturbote im Haus der Geschichte

Grimmheimat Nordhessen macht Ferienarbeit auch in Homberg möglich

**Homberg** – 18 Schüler waren im Sommer 2019 als Kulturboten in Nordhessen im Einsatz. Im Generationenhaus in Hümme, auf der Krukenburg in Helmarshausen sowie in der ehemaligen Synagoge in Vöhl (Waldeck-Frankenberg) informierten sie Besucher über die Besonderheiten der Einrichtungen. Diese besonderen Ferienjobs wird es 2020 wieder geben. Das kündigte die Grimmheimat Nordhessen jetzt an.

Neben den drei genannten Einrichtungen sind das industriehistorische Ensemble am Eisenbahnmuseum in Bebra (Hersfeld-Rotenburg), das Haus der Geschichte in Homberg (Schwalm-Eder-Kreis) sowie die Jugendburg Ludwigstein bei Witzhausen (Werra-Meißner-Kreis) neu dabei. Insgesamt 36 Ferienjob-Plätze stellt die Grimmheimat Nordhessen zur Verfügung.

Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung fördert das Projekt mit Zuschüssen, teilte die Grimmheimat mit. Im Sommer erhielten die Kulturboten eine Pauschale von 600 Euro für den vierzehntägigen Einsatz.

Für 2019 hatten die Einrichtungen eine positive Bilanz gezogen. Wichtig war, dass sich die jungen Menschen mit der Geschichte ihrer Region befassten und ihr Wissen kompetent an die Besucher weitergeben. Für die Zuschussgeber ist es wichtig, dass sich die Kulturboten mit ihrer Heimat identifizieren. Gleichzeitig sollen die beteiligten Kultureinrichtungen neue Impulse für ihre Arbeit erhalten. Schließlich trage das Projekt zur Stärkung des Kulturtourismus in Nordhessen bei.

Für insgesamt 36 Ferienjobs im nächsten Sommer steht Geld von der Bundesanstalt zur Verfügung, sagte Beatrice Frinzi von der Grimmheimat.

Wer sich als Kulturbote bewerben will, der kann sich direkt an die Projektpartner wenden, in Homberg also an das Haus der Geschichte. Das Auswahlverfahren findet Ende Januar/Anfang Februar statt. Das Kulturboten-Projekt soll auch in Schulen vorgestellt werden, kündigte die Grimmheimat an.

[haus-der-geschichte-hr.de](http://haus-der-geschichte-hr.de)

## Kreis bietet kostenlose Energieberatung an

Sparen und die Umwelt entlasten

**Schwalm-Eder** – Ein wichtiges Thema im Winter ist die Heizung, die ein zentrales Element des Gebäudebestands bildet. Veraltete Heizungsanlagen sind ineffizient und bieten ein enormes Einsparpotenzial. Oftmals können aber auch überschaubare, geringinvestive und förderfähige Optimierungsmaßnahmen einen spürbaren Energieeinsparungseffekt bewirken. Zu diesen Maßnahmen gehören beispielsweise der hydraulische Abgleich, die Erneuerung der Thermostatventile, die nachträgliche Dämmung von Rohrleitungen oder der Einbau einer Hocheffizienzpumpe. Gleichzeitig führen diese Maßnahmen durch die erzielte Energieeinsparung zu einer Verringerung der Emissionen und somit zu einer Entlastung der Umwelt.

Um sich über individuelle Lösungen für die eigene Immobilie zu informieren, bietet der Schwalm-Eder-Kreis in Kooperation mit der LandesenergieAgentur Hessen GmbH i. G. eine kostenlose

Energieimpulsberatung für alle Bürger des Schwalm-Eder-Kreises an. Energieberater und Regionalpartner der Hessischen Energiesparaktion Klaus Ohlwein berät Interessierte rund um die Themen energieeffizientes Sanieren, Nutzung erneuerbarer Energien, Stromeinsparung und Fördermöglichkeiten.

Die nächsten Beratungstermine finden am 15. und 23. Januar sowie am 5., 17. und 27. Februar statt. Aus organisatorischen Gründen ist eine telefonische Anmeldung bei Tobias Rimpau, Energiebeauftragter des Schwalm-Eder-Kreises unter 05681/775459 erforderlich.

Angeboten werden die Beratungen in der Kreisverwaltung, Parkstraße 6, in Homberg.

Weitere Informationen zum Beratungsangebot: [klimaschutz-schwalm-eder.de](http://klimaschutz-schwalm-eder.de) (Rubrik „Projekt-Energieimpulsberatung“) Informationen über die verschiedenen Fördermöglichkeiten gibt es von der LEA-Fördermittelauskunft <https://lea.foerdermittelauskunft.de>

## Ex-Preag-Standort wird neu geplant

**Borken** – Seit Anfang der 1990er-Jahre wird der ehemalige Preag-Standort Altenburg im Stadtteil Kleinenglis 2 von einem Logistikbetrieb genutzt.

Jetzt soll er besser entwickelt und gestaltet werden: Die Stadt Borken änderte die Bauleitplanung, damit die ehemalige Lokhalle abgerissen werden, der Löschwasserteich verlegt werden kann, um eine neue Logistikhalle bauen zu können.

Damit verbunden sind Schutzmaßnahmen für die

dort siedelnden Zauneidechsen oberhalb des Hundesportplatzes Gombeth, die Aufweitung der Kreuzung Felix-Wankel-Straße in die Landesstraße 3150, der naturschutzrechtliche Ausgleich sowie der Artenschutz für die Goldammer am Bereich der Schwalm gegenüber der Stockelache.

Die Pläne sollen für die Dauer eines Monats offengelegt werden, in dieser Zeit können alle Borkener die Pläne einsehen und Änderungen vorbringen.



Bei ihrem Auftritt gab es nur Gewinner: Die Musiker des Louis Spohr Kammerorchesters bei ihrem Auftritt in der Fritzlarer Stadthalle am Samstagabend.

FOTO: ANDREAS KÖTHE

## Musikalisches Tennismatch

Das Louis Spohr Kammerorchester begeisterte in Fritzlar

VON ANDREAS KÖTHE

**Fritzlar** – War doch gar nicht so schlimm. Im Gegenteil. Dass Neujahrskonzert des Kammerorchesters Louis Spohr überraschte und begeisterte am Samstagabend die zahlreich erschienen Klassikgourmets in der Fritzlarer Stadthalle.

Noch in der Anmoderation der Aufführung des von Naturliebe geprägten 8. Jahreszeiten-Zyklus, mit vergleichenden Werken von Antonio Vivaldi und Astor Piazzolla, versuchte die künstlerische Leiterin Katalin Hercegh in jugendlich-schnoddriger Diktion die Erwartungshaltung des Publikums in Richtung Zeitgeist zu navigieren. „Keine Polka, keine Märsche, keine Walzer“. Zwischen

Hüsteln und Denkpausen enthüllte die aus Ungarn stammende Konzertmeisterin und Soloviolinistin die künstlerische Idee, die sich hinter der Symbiose der von Barock und Moderne geprägten Meisterwerke der Musikgeschichte verbirgt, um zugleich den verbindenden Charakter zu betonen.

Es war der Tanz, den die beiden Komponisten zu „Le quattro stagioni“ und „Cuatro estaciones portenas“, ihren jeweiligen vier Jahreszeiten-Zyklen, inspirierte. Dass sich aus dieser Fusion ein spektakuläres Konzerterlebnis puzzeln lässt, bewiesen dann die jungen Instrumentalisten des in Kassel ansässigen Kammerorchesters.

International besetzt erwies sich der Klangkörper als

brillant eingespieltes Streichensemble plus Spinett, dass das Wechselspiel zwischen traditionellem Wohlklang und dramatischer Neuordnung perfekt beherrschte. Die feine Ästhetik Vivaldis faszinierte in ihrer Gegensätzlichkeit zu Piazzollas melodioser Unruhe wie bei einem Tennismatch zwischen Roger Federer und Rafael Nadal.

Die Transparenz und der Zauber der reinen Tonfolgen trafen dabei auf das Temperament und die Eleganz einer nach neuen Ausdrucksformen dürstenden Sehnsucht, die sich spielerisch ein blitzgescheites Duell um die Gunst des Publikums lieferten. Dabei gab es keinen Sieger, nur Gewinner. Sowohl die Steadyseller eines Vivaldi,

als auch die filigrane Erregbarkeit eines Piazzolla beeindruckten gleichermaßen. Hinzu kam, dass mit Katalin Hercegh eine Soloviolinistin agierte, die alle emotionalen und technischen Herausforderungen mit Können, Empathie und Leidenschaft meisterte.

Jugendliche Vitalität, gepaart mit Spaß und dem nötigen Respekt vor der Tradition, aber ohne jenen konservativen Pathos, der klassische Musik jahrelang einer elitären Kaste als Grenze zur Unterhaltungsmusik diente, kennzeichnet diese Orchester. Stehende Ovationen für ein ebenso überraschendes wie begeisterndes Konzert des Louis Spohr Kammerorchesters in der Fritzlarer Stadthalle.

## Imker schwärmen für Bienen

Fleißige Insekten benötigen die Hilfe und den Schutz der Menschen

**Fritzlar-Homberg** – Ohne die Unterstützung der Menschen haben die Honigbienen keine Überlebenschancen in einer Welt, in der es immer weniger Blumen gibt. Denn, wie viele andere Insekten, ist auch die Honigbiene auf dem Rückzug, so der Imkerverein Homberg und Umgebung.

Doch trotz der Hilfe vieler Imker und Naturfreunde nimmt die Zahl der Bienenvölker ständig ab. Einer der Gründe ist der stetige Rückgang des Blütenangebots in der Natur. Und das ist für die Bienen überlebenswichtig. Dabei dienen die Bienen nicht nur der Honigproduktion, sondern sind für die Bestäubung der Wild- und Nutzpflanzen von größter Bedeutung.

Für den Rückgang gibt es zahlreiche Gründe. Vor allem ist es der Mangel an Nahrung. Das Immunsystem der Tier ist deshalb anfälliger geworden, eine veränderte Agrarlandschaft und Anbauweisen und nicht zuletzt auch die rückläufige Betreuung durch den Menschen tragen ebenfalls dazu bei, dass es den Bienen schlecht geht.

Deshalb haben die Imkervereine Homberg, Fritzlar, Borken und Gudensberg zusammen mit dem Kreisverein Fritzlar-Homberg vor neun Jahren das Projekt „Lust auf eigenen Honig“ begonnen. Und obwohl auch im zu Ende gehenden Jahr Menschen für



Sie helfen Bienen, in unserer Region zu überleben: Walter Uwe Zülch vom Homberger Imkerverein und die Neuimker Isabel Potuntke, Michael Weber, Dieter Albrecht, Michael Poguntke, Jörg Grede, Lukas Michels, Gerhard Simmen, Volker Schmidt von der Naturlandstiftung und Jörg Mohr.

FOTO: IMKERVEREIN HOMBERG

die Bienenzucht und Imkerei gewonnen werden konnten, hat doch die die Zahl der Bienenvölker noch längst nicht den Stand von vor 20 oder 30 Jahren erreicht.

In diesem Jahr interessierten sich 29 Frauen und Männer für Zucht und Erhaltung der Honigbiene. Sie erwarben in vier Halbtagsveranstaltungen die notwendige Theorie über die Biologie der Biene, über Vermehrung, Schutz- und Überlebensmechanismen und den Honig. 20 Teilnehmer waren von der Welt der Bienen so fasziniert, dass sie mit der Imkerei anfangen und mittlerweile auch ihren ersten eigenen Honig geerntet haben.

Obwohl die Biene weltweit das dritthäufigste Haustier



Jungimker: Am Anfang ist ein Schutz gegen Bienenstiche angenehm.

FOTO: WALTER UWE ZÜLCH

ist, erfordert die Imkerei zu Beginn neben Zeit auch einen finanziellen Aufwand. Deshalb hat die Naturlandstiftung Schwalm-Eder das Projekt „Lust auf eigenen Honig“ begleitet und jedem Neuimker die unbedingt nötige Erst-

ausrüstung bezuschusst. Kürzlich überreichte die Naturlandstiftung den Neuimkern den entsprechenden Förderbescheid. Ziel ist, wieder deutlich mehr Bienenvölker in der Region anzusiedeln.

bra/ras